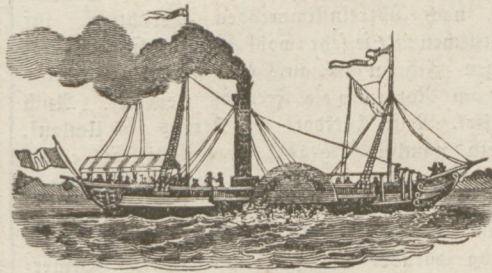


Danziger Dampfboot.

No. 286.

Mittwoch, den 5. December.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1860.

30ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Telegraphische Depeschen.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Dresden, Dienstag 4. December.

Der Adv. Chikorius aus Leipzig hat in der zweiten Kammer mit 26 Genossen den Antrag in der kurheissischen Frage hergestellt, den sächsischen Bundesgesandten behufs Wiederherstellung der Verfassung von 1831 zu instruiren.

Wien, Dienstag, 4. December.

Die heutige Wiener Ztg. ist ermächtigt, zu erklären, daß das Gerücht über Unterhandlungen wegen der Abtretung Venetiens gegen eine Geldentschädigung grundlos ist und daß von Unterhandlungen wegen Verkaufs eines Kronlandes überhaupt selbstverständlich keine Rede sein kann.

Triest, 3. December., Abends.

Der Erzherzog Ferdinand Max übernimmt das Kommando eines Uebungsgeschwaders.

Cattaro, Dienstag, 4. December.

Der Fürst von Montenegro berief seine Garde zusammen und äußerte zu ihr, er wolle sie bald ihre Tapferkeit zeigen lassen, wovon das künftige Glück Montenegro's abhängig werde. Es heißt, der Fürst wolle Gdinje (?) in der Gernizza den Franzosen zur Colonisation überlassen.

Bern, Dienstag, 4. December, Vormittags.

Gestern wurde der frühere Gesandte der Eidgenossenschaft bei den Höfen von Berlin und Petersburg, Dopples, mit 56 Stimmen zum Präsidenten des Nationalraths gewählt. Der Gegenkandidat Escher erhielt 13 Stimmen. Vicepräsident wurde Obrist Latour mit 58 Stimmen. Gegenkandidat Dr. Heer, der 40 Stimmen erhalten hatte.

Turin, Montag, 3. December.

Die englische Flotte hat dem König von Sardinien bei seiner Ueberfahrt nach Sicilien salutirt.

Aus Gaita wird vom 1sten d. gemeldet, daß General Bosco am 29ten v. M. das Thal von Australina rekognoscirt, aber kein Werk daselbst vorgefunden habe.

Aus Rom wird vom 1sten d. gemeldet, daß der Kriegsminister Merode nach der Ueberrumpelung von Aquapendente 700 Mann, worunter 200 Suvaven, nach der Provinz Viterbo geschickt habe. In derselben Provinz zogen noch Banden umher.

Wien, 3. December.

Der „Presse“ ist gestern aus Pesth folgendes Telegramm zugegangen: Pest, 2. Dez., Abends 7 Uhr. Volkshaufen durchziehen die Stadt und reißen die kaiserlichen Adler von den Schildern der Tabak-Eraffikanten herunter; sie finden dabei keinen Widerstand, die Kaufleute, welche Adler in ihren Firmen führen, eilen selbst, dieselben herabzunehmen. Im Uebrigen herrscht Ruhe.

Rundschau.

Berlin, 3. Decbr. Das neueste Militair-Wochenblatt publizirt folgende Allerhöchste, vom 29. v. M. datirte, an den Kriegsminister gerichtete Ordre in Betreff der Fahnenweiche: „Ich will die Annagelung und die Einweihung der an sechs Jäger-Bataillone, an das Garde-Pionier-Bataillon, und an die neu formirten Truppentheile zu verleihenden Fahnen und Standarten in Meiner Gegenwart vollziehen lassen und befehle, daß die Annagelung am 17. Jan. k. J. im Königl. Schlosse, die Einweihung aber am Krönungstage vor dem

Denkmal des Hochseligen Königs Friedrich des Großen Majestät in Berlin stattfinden soll. Zur Beiwobnung dieser Feier sind 1) von jedem der neu errichteten Garde-, Garde-Grenadier- und Linien-Infanterie-Regimenter: der Regiments-Kommandeur, ein Hauptmann, ein Premier-Lieutenant, ein Sekonde-Lieutenant, drei Unteroffiziere (worunter auch Feldwebel), drei Gemeine, so daß jedes Bataillon repräsentirt ist; 2) von jedem der neu errichteten dritten Bataillone des Garde-Füsiliers-Regiments und der acht Linien-Füsiliers-Regimenter: der Regiments-Kommandeur, ein Hauptmann, ein Unteroffizier (auch Feldwebel); ein Füsilier; 3) von jedem der sechs Jäger-Bataillone: der Bataillons-Kommandeur, ein Hauptmann, ein Ober-Jäger (auch Feldwebel), ein Jäger; 4) von jedem der neu errichteten Garde- und Linien-Kavallerie-Regimenter: der Regiments-Kommandeur, ein Rittmeister, ein Premier-Lieutenant, ein Sekonde-Lieutenant, ein Unteroffizier, (auch Wachtmeister), ein Gemeiner; 5) von dem Garde Pionier-Bataillon und den acht Linien-Pionier-Bataillonen: der Bataillons-Kommandeur, ein Hauptmann, ein Unteroffizier (auch Feldwebel), ein Pionier, zu entsenden. Sie haben diese Meine Ordre der Aemter bekannt zu machen und das weitere Erforderliche zu veranlassen.“

Der Elberf. Ztg. wird in einer anscheinend offiziellen Correspondenz von hier geschrieben: „Die Schwarz-Stieber'sche Angelegenheit fesselt noch immer die Aufmerksamkeit aller hiesigen Kreise. Wie man wissen will, hat der Justizminister in der jüngsten Sitzung des Staats Ministeriums, welcher auch der Prinz Friedrich Wilhelm beiwobnte, einen längeren Vortrag gehalten, über dessen näheren Inhalt nichts verlautet. Es läßt sich aber wohl annehmen, daß dieser Vortrag die Rechtfertigung des Justizministers enthalten habe. Außerlich vernimmt man nur, daß derselbe in tiefer Bewegung gesprochen habe. Wie wenig Zuverlässiges über die nächsten Schritte des Justiz-Ministers auch bis jetzt bekannt ist, so scheint uns doch aus Allem, was man hört, die Schlussfolgerung eine berechtigte zu sein, daß der Justizminister gegenwärtig nicht aus dem Staatsministerium scheiden werde. Unter den Gründen hört man auch anführen, daß derselbe sich durch seinen jetzigen Austritt zu den Beschuldigungen, die gegen ihn erhoben worden sind, bekennen werde. In Bezug auf eine öffentliche Rechtfertigung heißt es, daß höhere Rücksichten eine solche nicht gestatten.“

Wie schon oft erwähnt, ist eine Kriminaluntersuchung wegen Amtsvergehen gegen den preussischen General-Konsul in Smyrna, Spiegelthal, eingeleitet, derselbe auch schon suspendirt. Diese Untersuchung, welche schon 16 Monate schwebt — was sich allerdings daraus erklärt, daß Recherchen und Zeugenvernehmungen in dem amtlichen Wirkungskreis notwendig waren, soll nunmehr beendigt und die Erhebung der Anklage beschlossen sein.

Der Chef-Präsident des K. Kammergerichts, v. Strampf, beabsichtigt, dem Vernehmen nach, in Verbindung mit dem Geh.-Justizrath und Prof. Dr. Heydemann und unter Mitwirkung verschiedener jüngerer Juristen eine umfassende Geschichte des hiesigen Kammergerichts herauszugeben, welches Werk auch in sofern von allgemeinerem Interesse sein wird, als es selbstverständlich eine Geschichte der Preuss. Gerichtsverfassung in sich schließen muß. (M. J. Berlin.)

Der Maßnahme gegen den Oberstaatsanwalt Schwarz ist eine gleiche Maßnahme gegen den Polizeidirector Stieber gefolgt. Derselbe ist vom 1. December ab ebenfalls mit Wartegeld zur Disposition gestellt worden.

Der Schriftsteller Titus Ulrich ist beim Hoftheater in die Stellung des verstorbenen Hofrath Reichmann eingesetzt worden. Wir freuen uns dieser Wahl, da in Hrn. T. Ulrich die Leitung unserer Hofbühne mit einer ihr bisher fehlenden Capacität zugleich ein durchaus ehrenwerther Charakter gewonnen ist.

Stettin, 3. Dez. Heute Vormittag 10 Uhr traf Behufs Besichtigung der Festung Sr. Excellenz der Kriegs-Minister General-Lieutenant von Noon hier ein und stieg im Hotel de Prusse ab.

Hamburg, 1. Dezbr. Der frühere Prediger der deutsch-katholischen Gemeinde, Dr. Beyer in Leipzig, hat sich, nachdem er dort von der Staatsbehörde abgesetzt worden, hierher begeben und wurde hier am 29. v. M. auf Requisition der leipziger Staatsanwaltschaft in der gegen ihn in Leipzig eingeleiteten Untersuchung wegen Gotteslästerung gerichtlich vernommen. Er legte Verwahrung dagegen ein, daß die leipziger Staatsanwaltschaft ihn bis hierher verfolge, und bat als hamburgischer Bürger um Schutz gegen solches Verfahren, da er sich nicht durch Flucht von Leipzig entfernen habe, sondern nach der Entsetzung von seiner Stelle durch das sächsische Kultusministerium in vollem Rechte nach hier gegangen sei, um sich eine neue Existenz zu gründen.

Bonn, 30. Nov. Professor Dahlmann ist in Folge eines gestern Abends eingetretenen Schlagflusses bedenklich erkrankt. Hoffen wir, daß es noch gelingen möge, die schlimmsten Folgen abzuwenden. Tübingen, 30. Nov. Das Leben des berühmten Theologen Professors Bauer ist durch einen gestern inmitten des versammelten Senats erlittenen wiederholten Schlaganfall sehr gefährdet.

Wien, 30. Nov. Die auswärtige Politik ist in diesem Augenblicke durch die Ereignisse im Innern der Monarchie vollständig in den Hintergrund gedrängt, und sind es namentlich die Vorgänge in Ungarn, welche die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich lenken. Dieselben sind aber auch so bedenklich, daß sie die schwersten Besorgnisse rechtfertigen. Die Regierung will um keinen Preis der liberalen Partei, die doch die ungeheure Majorität bildet, eine Concession machen, sie stützt sich auf die feudale Partei, als deren Führer Graf Anton Szeczen angesehen werden muß und ist entschlossen, an die Gewalt zu appelliren, um ihre Verfügungen durchzusetzen. Die Frage, ob es nicht rathsam wäre, den Belagerungszustand über Ungarn zu verhängen, ist in der That bereits zur Discussion gelangt und obwohl man noch Bedenken trägt, zu diesem äußersten Mittel zu schreiten, so ist es doch sehr wahrscheinlich, daß man ihn binnen Kurzem, wenn auch nicht über das ganze Königreich so doch über einzelne Comitats verhängen wird. Dadurch wird aber ein Hauptwunsch der ungarischen Emigration erfüllt, die sicherlich nicht säumen wird, das Terrain zu bebauen, das ihr dadurch eröffnet wird.

Italien. Victor Emanuel wollte am 30. Nov. die Fahrt von Neapel nach Palermo antreten. So wird aus Turin vom selbigen Tage gemeldet. Um dem Bauern-Aufstande in den Abruzzen ein Ende zu machen, hat Farini durch den Telegraphen Befehl ertheilt, nun in den Abruzzen das Standrecht zu

publiciren. General Pianelli hat hierauf bekannt gemacht, daß er jedes Individuum werde erschließen lassen, daß unbefugte Waffen trage, daß die Bauern zu Nord und Plünderung aufzuse oder daß die dreifarbigte italienische Fahne beschimpfe. Vor Pianelli's Erlaß hatte bereits der bourbonische Oberst Delagrane in den Abruzzen Belagerungszustand erklärt und setzt den Guerillakrieg fort. Nach General Sirtori hat eine Proclamation erlassen, worin er die Garibaldianer ermahnt, sich aller Gassenkandgebungen zu enthalten.

Ein Privatschreiben aus Turin meldet, daß die dortige Regierung die Creirung von drei großen See-Präfecturen, die eine in Genua, die zweite in Neapel und die dritte in Acona beabsichtigt. Ferner soll ein großes See-Arsenal im Golf von Spezzia errichtet werden. Der von der Luciner Kammer vor drei Jahren adoptirte Plan soll in größeren Verhältnissen ausgeführt werden. Ein großes Bassin, das 100 Linien schiffe faßt, wird in der Ebene von Porto Venere gegraben werden. Dieses Schreiben fügt noch hinzu, daß bis nächstes Frühjahr die italienische Flotte so stark sein soll, daß sie im adriatischen Meere allen Eventualitäten Trost bieten kann.

Aus Rom vom 27. Novbr. wird gemeldet: Die diplomatischen Vertreter Rußlands, Oesterreichs und Preußens beim neapolitanischen Hofe, Fürst Volkonsky, Graf Szekenyi und Graf Perponcher, sind aus Gaëta angekommen. Nach ihnen fanden sich auch der sächsische Minister-Präsident Kleist von Loh und der Geschäftsträger des Großherzogs von Toscana, Cavaliere Frescobaldi, so wie der päpstliche Nuncios, Mgr. Giannelli ein. Die fremden Gesandten aus Gaëta haben sich auf ein längeres Bleiben eingerichtet, — ein Beweis, daß sie das Ende der Zustände in Rom noch nicht so nahe glauben.

Den neuesten in Marseille aus Gaëta vom 27. Nov. eingetroffenen Nachrichten zufolge haben die Piemontesen das Feuer fast gänzlich eingestellt, da sie noch gezogene Belagerungsgeschütze erwarten; die Belagerten dagegen schießen viel, und am 26. wurde unter Aufsicht der Brüder des Königs Franz sogar bis Mitternacht bombardirt.

Die Anarchie in Neapel wird immer ärger; ein Privatbrief meldet, daß am 21. schon 690 Personen aus politischen Gründen eingesperrt waren. In den Abruzzen wächst der royalistische Aufstand; der französische Oberst de la Grange steht an der Spitze von 6000 Mann und ist Herr der Defileen. Ueberall wird die weiße Fahne aufgepflanzt. Der piemontesische General Cialdini organisiert mobile Corps, um wo möglich der Bewegung Herr zu werden.

Paris, 1. Decbr. Was in der auswärtigen Politik vorzügliche Aufmerksamkeit unter den jetzigen Verhältnissen erregt und verdient, das ist die unbestrittene Wiederaufnahme von sehr freundschaftlichen Beziehungen mit Rußland, so sehr dies auch in einem Augenblicke räthselhaft erscheint, wo Persigny, der unermülichste Verfechter der englisch-französischen Allianz, nach seiner vorübergehenden reformatorischen Thätigkeit im Innern, die Leitung der auswärtigen Politik übernehmen soll. Es steht fest, daß ein ungewöhnlicher Austausch von diplomatischen Noten zwischen Paris und Petersburg stattfindet. Vor wenigen Tagen schickte Herzog von Montebello sehr wichtige Depeschen hierher. Es soll sich um eine umfangreiche und tiefgehende Einigung der Zweikaiserpolitik handeln, zu der Fürst Gortschakoff die Basis und das Programm ausgearbeitet hätte. Gestern ging dagegen ein kaiserlicher Dedonanz-offizier mit einem eigenhändigen Schreiben Napoleons III. an den Czaren nach Petersburg ab. Gleichzeitig hört man, daß über die syrische Expedition eine vollkommene Verständigung zwischen Frankreich und Rußland herbeigeführt sei. Es sind dies bis jetzt nur vereinzelte Symptome einer neuen politischen Aera, die man sehr Unrecht thäte, als unbedeutend übersehen zu wollen.

Vielseitig hört man gegenwärtig die Ansicht aussprechen, Napoleon habe sich nur deshalb zu Verfassungsreformen entschlossen, um in seiner äußeren Politik einen Umschwung eintreten zu lassen und namentlich der italienischen Bewegung Halt und Umkehr gebieten zu können. Man stützt sich hierfür auf die eigenthümliche Haltung des General Goyon in Rom und des Admiral Barbier vor Gaëta, auf die Sprache der offiziellen Organe, die wie „Pays“ und „Patrie“ Tag für Tag die Widerstandsfähigkeit Gaëta's und den festen Entschluß des Königs Franz II. betonen, sich bis aufs Aeußerste verteidigen zu wollen, endlich noch darauf, daß Prinz Lucian Murat gerade in diesen Tagen wieder mit seinen Ansprüchen auf den Thron Neapels vor die Öffentlichkeit getreten ist.

— Graf Persigny soll nicht nur durch den Gesundheitszustand seiner Gemahlin in London zurückgehalten werden, man spricht vielmehr davon, daß derselbe mit officiösen Unterhandlungen wegen eines englisch-französischen Schiffabzugsvertrages betraut wäre.

Dem „Constitutionnel“ wird aus Neapel, 26. Novbr., geschrieben, daß König Franz trotz aller Abläugnungen eine Brustkrankheit habe, deren Symptome so heunruhigend seien, daß eine medicinische Berühmtheit aus Neapel berufen worden; man behauptet in diesem Augenblicke, sein Leben sei ernstlich bedroht.

London, 30. Nov. Die Kaiserin Eugenie soll sich, nach übereinstimmenden Berichten, auf der schottischen Reise sehr wohl fühlen; sie benimmt sich gegen Jedermann aufs Liebenswürdigste und hat sich im Norden viele Freunde gemacht. Auch eine kaiserl. Reise-Anekdote ist bereits in Umlauf. In Perth nämlich begegnet Ihre Majestät einem alten Invaliden, der sehr leidend aussah und mehrere Medaillen auf der Brust trug. Sie reichte ihm eine kleine Gabe, und als Einer oder Eine ihrer Umgebung darüber die jedenfalls taktlose Bemerkung machte, daß der Besenke ein Veteran von Waterloo sei, soll die Kaiserin erwidert haben: „Desto mehr Theilnahme verdient der Mann, denn er hat gegen einen tapfern Feind gekämpft.“

„Times“ und „Post“ sprechen sich beide sehr befriedigt über die Ernennung des 75jährigen General Graf Klauth zum französischen Gesandten am Hofe von St. James aus. Beide Blätter heben hervor, daß der General seine Jugenderziehung in England erhalten und ebenso durch seine Vermählung mit der einzigen Tochter und Erbin des Admiral Lord Keith, einer der ersten Familien Englands verschwägert sei; desgleichen daß derselbe von Louis Philipp, unter dem er lange Jahre als Gesandter Frankreichs in Berlin und Wien war, zum Pair ernannt, in der französischen Pairskammer jederzeit liberale Ansichten vertrat.

Locales und Provinziales.

Danzig, 5. Dezember.

[Stadt-Verordneten-Sitzung v. 4. Decbr.] Die Anzahl der anwesenden Mitglieder ist größer als gewöhnlich. Den Platz des Magistrats-Commissarius nimmt zu Anfang der Sitzung Hr. Oberbürgermeister Grodeck ein. Der Zuhörerraum ist außergewöhnlich gefüllt. Nachdem das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen, erhebt Hr. Liévin gegen den Gehaltsberhöhung des Hrn. Lehrer Schulze an der Johannischule betreffenden Passus Einwand und erklärt ihn in zwei Punkten als unrichtig. Es heiße, sagte er, in dem Passus des Protokolls, daß die benannte Gehaltsberhöhung von 400 auf 500 Thlr., erst vom 1. Januar 1861 an ins Leben treten solle und daß an dieselbe für Herrn Schulze die Verpflichtung geknüpft worden sei, wöchentlich 6 Unterrichtsstunden mehr zu erteilen. Dagegen habe die Versammlung in der vorigen Sitzung beschlossen, die Gehaltsberhöhung als schon vom 1. Januar 1860 ab bestehend anzusehen. Was die Verpflichtung der mehr zu erteilenden Unterrichtsstunden anbelange, so habe die Versammlung eine solche nicht ausgesprochen; sie habe einfach den Magistrats-Vorschlag angenommen, in welchem kein Wort von einer derartigen Verpflichtung enthalten. Uebrigens sei es selbstverständlich, daß Herr Schulze, da man ihm durch die Gehaltsberhöhung die Qualität eines wissenschaftlichen Lehrers zuerkannt, nicht verpflichtet sei, eine größere Anzahl von Unterrichtsstunden zu geben, als für einen solchen gesetzlich festgestellt. — Nach dieser Erklärung stellt Herr Liévin den Antrag, den Passus zu berichtigen. Herr Lebens unterstützt ihn. Der Herr Vorsitzende erklärt, daß, was den ersten Punkt anbelangt, nur ein Schreibfehler vorliege, worauf die Berichtigung und beantragte Abänderung unter allgemeiner Bestimmung erfolgen. Nunmehr ergreift der Herr Oberbürgermeister das Wort, um den Jahresbericht abzustatten. Dieser ist in mehr als einer Beziehung höchst erfreulich. Aus demselben geht hervor, daß die städtische Verwaltung in jeglicher Weise einen außerordentlichen Aufschwung genommen und fernere lebenskräftige Reformen auf den wichtigsten Gebieten derselben angebahnt werden. — Zugleich aber liefert der mit großer Klarheit abgefaßte Bericht den schlagendsten Beweis für den steigenden Wohlstand unserer Stadt. Nie haben Handel und Verkehr in neuerer Zeit einen solchen Umfang und solche Blüthe erreicht, wie in diesem Jahre. Daß dieser glückliche Umstand seine wohlthätigen Wirkungen auf alle Zweige unseres gesellschaftlichen Lebens erstreckt, ist selbstverständlich. Einem von Hrn. Rottenburg gestellten Antrage

gemäß dürfen wir hoffen, daß der eben so interessante wie erfreuliche Bericht im Druck erscheinen und so zu der verdienten Verbreitung gelangen werde. Auf Anregung des Herrn Vorsitzenden Justiz-Rath Walter wird dem Herrn Oberbürgermeister der wohlverdiente Dank von der Versammlung zu erkennen gegeben. — Hierauf beginnt die Tagesordnung, und Herr Stadt-Rath Dudenhoff nimmt seinen Platz als Magistrats-Commissarius ein. Zunächst wird nun von dem Herrn Vorsitzenden ein Magistratschreiben verlesen, welches eine von Hrn. Liévin in einer früheren Sitzung erhobenen Interpellation, betreffend die Forst-Verhältnisse der Halb-Insel Hela, in eingehender Weise beantwortet und mit Befriedigung aufgenommen wird. Auf eine von Herrn Krüger hierauf gestellte Anfrage in Bezug auf die Regelung der Bau-Polizei-Ordnung, bei welcher hauptsächlich betont wird, wie weit sich denn bei Herstellung derselben die Theilnahme der Stadt-Verordneten erstreckt, macht Herr Lebens die Mittheilung, daß er von dem Herrn Regierungs-Präsidenten von Blumenthal erfahren, daß die in Aussicht stehende Bau-Polizei-Ordnung von Seiten der Regierung nur unter der Bedingung ihrer Bestätigung finden würde, wenn die Stadt-Verordneten-Versammlung ihre Zustimmung nicht versage. Es folgt ferner eine, die Organisation der Feuerwehr betreffende Angelegenheit, nämlich die Anstellung eines neuen Oberfeuerwannes. Nach Erledigung derselben gewinnt ein, von Herrn Krüger eingebracht und von namhaften Mitgliedern der Versammlung unterstützter Antrag ein sehr lebhaftes Interesse. Der Kern desselben erbüllt sich aus folgender mündlichen Auseinandersetzung des Herrn Antragstellers. Nachdem in hiesiger Stadt, sagt Herr Krüger, am 8. August 1857 und am 19. Juli 1858 große Brände vorgekommen und unsere Mitbürger sich durch den Augenschein und die unmittelbare Erfahrung von der großen Gefährlichkeit des Feuers überzeugt hatten, wurde beschlossen, hier eine Feuerwehr einzurichten. Es wurden von der Stadt 26,400 Thlr. zu dieser Einrichtung und außerdem für das neue Institut ein jährlicher Etat von 10,000 Thln. bewilligt. — Dasselbe hat sich nun in einer so vortrefflichen Weise bewährt, daß wir erwarten können, durch seine Thätigkeit in Zukunft große Feuerbrände verbütet zu sehen. Dieser Umstand ist Grund genug, den Versuch zu machen, in unserer Stadt, wie es bereits in andern Städten geschehen, eine eigene Affecuranz einzurichten. — Demnach stellt Herr Krüger folgenden Antrag: „Die Stadtverordneten-Versammlung wolle den Magistrat ersuchen, durch Niederlegung einer gemischten Commission zu prüfen, ob unter den bestehenden Verhältnissen die Einrichtung einer eigenen Affecuranz thunlich sei, und im Bejahungsfalle Vorschläge zu machen, wie dieser Zweck zu erreichen.“ — Zunächst ergreift hierauf Herr Behrend das Wort und giebt deutlich zu erkennen, daß er den Antrag mit sehr mißtrauischen Augen betrachte. — Sollte mit dieser Einrichtung, sagt er, den Bürgern der Stadt ein Zwang auferlegt, also ein altväterisches Institut ins Leben gerufen werden, so müsse er dem Antrag widersprechen. Sollte aber ein neues Institut zu dem Zweck geschaffen werden, das den bereits bestehenden Versicherungsgesellschaften Concurrenz mache und also in den Prinzipien der freien Concurrenz seine Begründung habe, so würde er nichts dagegen haben. Hr. Krüger entgegnet darauf, daß sein Antrag durchaus nicht danach angethan sei, eine Befürchtung hervorzurufen, wie sie Herr Behrend ausgesprochen. Es solle ja seinem Antrage gemäß weiter nichts geschehen, als eine Prüfung vorgenommen werden, und dazu sei man verpflichtet, um der Stadt für die bedeutende Mehrausgabe, welche die Organisation der Feuerwehr veranlaßt, anderweitig eine Erleichterung zu schaffen. Herr Lebens spricht sich über den Antrag in folgender Weise aus: Soll die Einrichtung einer städtischen Feuer-Versicherungsgesellschaft mit einem Zwang verbunden werden, so streitet dies gegen unser Prinzip; soll aber kein Zwang stattfinden, so kann auch das Unternehmen einem Privatmann überlassen werden. Herr Krüger behauptet ferner seine Ansicht, daß die Angelegenheit von der Commune in die Hand genommen werden müsse, weil diese am besten die Gelegenheit habe, sich mit den Communen der Städte, wo die Einrichtung schon besteht, in Beziehung zu setzen, um die für die Prüfung nöthigen Mittheilungen zu erhalten. Hr. Rottenacker erhebt gegen das in Vorschlag gebrachte Projekt seine Bedenken. Danzig, sagt er, sei sehr feuergefährlich, und es könnten doch wohl Fälle eintreten, wo die Feuerwehr dem wüthenden Element nicht gewachsen sei. Dann würde sich die

Stadt eine furchtbare Schuldenlast aufladen. Nachdem noch Herr Köppl das Wort in der Angelegenheit ergriffen und auseinandergesetzt, daß die Stadt-Verordneten-Versammlung die moralische Verpflichtung habe, die Angelegenheit, welche anderweitig in hiesiger Stadt schon so vielfach zur Sprache gekommen, in Erwägung und Berathung zu ziehen, wird beschlossen, dieselbe bis zur Zeit nach dem Neujahr, wo der Eintritt der neu gewählten Stadt-Verordneten erfolgt, zu vertagen. — Von den übrigen zur Sprache kommenden Gegenständen erregt die projectirte Verpflasterung der Linden-Allee vom Olivaer Thor bis Langefuhr, nachdem der Herr Vorsitzende das in dieser Angelegenheit erfolgte Ministerial-Rescript vorgelesen, eine sehr lebhaftige Debatte. Diesem Rescript zufolge soll nämlich zunächst die Strecke von 100 Ruthen, wie es heißt, versuchsweise mit prismatischen Steinen gepflastert werden. Hr. Lievin läßt sich in dieser Angelegenheit aus, wie folgt: Der Weg vom Olivaer Thor nach Langefuhr beträgt 500 Ruthen. 100 Ruthen sind also $\frac{1}{5}$ der Länge desselben. Ist erst diese Strecke gepflastert, so kann man versichert sein, daß die andern $\frac{4}{5}$ nachfolgen, so daß es gewiß nicht bei dem Versuch bleibt. Es ist also nöthig, daß ungesäumt gegen die Ausführung des Projekts von Seiten der Stadt eingeschritten werde. Dazu steht uns ein vollkommen gesetzlicher Weg offen: wir haben nur nöthig, zu beantragen, daß uns die Chaussee von der Regierung unter der Bedingung der Unterhaltung von unserer Seite zurückgegeben werde, wobei wir das Recht haben, einen adäquaten Theil der Einnahme des Strießer Chausseehauses zu beanspruchen. Der Vorsitzende bemerkt, daß dann auch die Stadt die Strecke vom Petershäger bis zum Olivaer Thore würde übernehmen müssen. — Herr Lebens ist der Ansicht, daß man lieber, anstatt den Weg des heiligen Rechts zu beschreiten, sich mit einem Immediatgesuch an Sr. Kgl. Hoheit den Prinz-Regenten wenden möge. Herr Krüger sagt, daß, so lange noch ein Gesetz bestehe, man nicht den Gnadenweg aufsuchen brauche. Herr Rottenburg stellt den Antrag, daß eine Deputation nach Berlin gesandt werde, um in einer Audienz bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten die Wünsche der hiesigen Bevölkerung in dieser Angelegenheit geltend zu machen. Herr Behrend tritt mit einer sehr entschiedenen Opposition gegen sämtliche Vorschläge auf, weil er dem Ministerial-Rescript vollkommen beistimmt und seine Bestimmung theils durch sachliche Auseinandersetzungen zu begründen sucht, theils durch humoristische Bemerkung illustriert. Gleichwohl steht er in seiner Meinung einzig und allein da. Nach Beendigung der Debatte wird von mehreren eingebrachten Anträgen der Antrag des Herrn Lebens, den Magistrat zu ersuchen, im Verein mit den Stadt-Verordneten an Sr. Königl. Hoheit ein Immediatgesuch um Erhaltung des Weges vom Olivaer Thor nach Langefuhr als Chaussee zu richten, angenommen. Hierauf erstattet Herr Behrend den, die bevorstehende Wahl eines neuen Rämmerers betreffenden Commissionsbericht. Diesem zufolge haben sich 39 Bewerber gemeldet. Die Namen derselben sind folgende:

- 1) Hofkammersecretair Scheuermann aus Berlin,
- 2) Dr. jur. Siegfried Weiß aus Berlin,
- 3) Kreisrichter Hopnick aus Bromberg,
- 4) Oeconomie-Commissar Flach aus Berent,
- 5) Bürgermeister Wagner aus Dirschau,
- 6) Regierungs-Assessor Kreidel aus Bromberg,
- 7) Stadtrath und Rämmerer a. D. (Breslau) Friedbös aus Schmiedeberg,
- 8) Kreisrichter Enzenbaum aus Rogasen,
- 9) Zahlmeister I. Kl. v. Serezewski aus Königsberg,
- 10) Polizei-Amtmann Strauß aus Danzig,
- 11) Fabrik-Verwalter Ernst Arndt aus Berlin,
- 12) Landrath z. Disp. Ottomar Runge aus Schlochau,
- 13) Bevrer Püschel aus Grünberg,
- 14) Adjut. und Rechnungsf. Stettin aus Neustettin,
- 15) Zahlmeister I. Kl. Döring aus Danzig,
- 16) Regierungs-Calculator Diezewski a. Marienwerder,
- 17) Rentant und Calculator Thiel aus Memel,
- 18) Bürgermeister und Reg.-Assessor Szepanski aus Marienwerder,
- 19) Rämmerer Pagels aus Pasewalk,
- 20) Gerichts-Assessor von Heyking aus Danzig,
- 21) Geh.-Calculator Dreger aus Potsdam,
- 22) Marine-Intendantur-Secretair Hüter aus Danzig,
- 23) Gerichts-Assessor Ufen aus Düsseldorf,
- 24) Bürgermeister Schreiber aus Schneidemühl,
- 25) Appell.-Ger.-Bureau-Assessor Gault a. Marienwerder,
- 26) Bürgermeister a. D. Behrendt aus Wehlau,
- 27) Rämmerer Schulz aus Culm,
- 28) Gerichts-Assessor Willert aus Neu-Ruppin,
- 29) Gerichts-Assessor Tiltmann a. Arensburg (Westph.),
- 30) Kreisrichter Henschle aus Schrimm,
- 31) Reg.-Assessor Diekmann aus Frankfurt a. D.,
- 32) Domainen-Rentmeister Siebenfreund a. Rehden,
- 33) Intendantur-Secretair Dembski aus Königsberg,
- 34) Dominiaklassen-Rendant Krüger a. Schloß Filtene,
- 35) Kanzlei-Rath Jamm aus Danzig,
- 36) Reg.-Assessor Pflinger aus Gumbinnen,

- 37) Train-Depot-Off. v. Czernicki a. Bischofswerder,
- 38) Bürgermeister a. D. (Marienburg) Adler aus Bromberg,
- 39) Stadt-Rath und Rämmerer Emerich a. Schweidnitz.

— [Zum Provinzial-Landtage.] Der Provinzial-Invaliden-Fonds. Derselbe besitz an Capital-Vermögen 7400 Thlr., welches 239 Thlr. Zinsengewährt. Aus dem Landarmen-Fonds fließen etatsmäßig hinzu 2792 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. Die Einnahme hat betragen 3081 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. Es sind daraus 250 Invaliden unterstügt worden und ist ein Kassenbestand von 869 Thlr. 20 Sgr. 1 Pf. verblieben, der zinsbar angelegt werden soll.

Die Besserungs-Anstalt zu Graudenz ist eingerichtet auf 166 Köpfe. Die Ausgaben haben betragen pro 1858 13,848 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf., pro 1859 13,624 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. Diese Ausgaben sind bestritten worden, theils durch den Arbeitsverdienst pp. der Anstalt und durch Zuschüsse aus dem Landarmen-Fonds pro 1858 mit 10,505 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf., pro 1859 mit 10,094 Thlr. 7 Sgr.

Der Landarmen-Fonds für Westpreußen. Derselbe wird gebildet durch Erhebung von Zuschlägen zur Einkommen- und Klassensteuer mit verhältnismäßiger Heranziehung der mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte. Die Zuschläge haben betragen 3 Sgr. pro Thaler Einkommen- und Klassensteuer. Es sind dadurch aufkommen pro 1858 60,426 Thlr., pro 1859 65,184 Thlr. Der Fonds hat an Ausgaben zu bestreiten

a) Zuschüsse zu mehreren der vorausgeführten ständischen Institute.

b) Unterhaltungskosten für die Landarmen. Der Fonds schließt ult. 1859 mit einem Bestande von p. 13,000 Thlr. ab. Die Unterhaltungskosten für die Landarmen haben sich nicht unerheblich vermehrt; gegen das Jahr 1856 um circa 8000 Thlr.; wesentlich hat hiezu beigetragen die Maßregel, daß die nach §. 14 des Armengesetzes vom 31. December 1842 als zur Erhaltung ihrer Ortsarmen unvermögend erachteten vieler Gemeinden einer strengen Revision an Ort und Stelle unterworfen worden sind, und soll mit diesen Untersuchungen, da, wo es noch nicht geschehen ist, fortgefahren werden. Der Etatsentwurf pro 1861/62 schließt ab auf 68,274 Thlr. 29 Sgr. 11 Pf. Der Landtag beauftragt die Landarmen-Commission, denselben mit Berücksichtigung der gefaßten Beschlüsse festzustellen und genehmigt, daß pro 1861/62 an Landarmenbeiträgen ein Zuschlag von 3 Sgr. pro Thaler Einkommen- und Klassensteuer erhoben werde. Westpreußen hat daher pro 1861/62 aufzubringen:

a) Irrenhausbeiträge (mit Ausschluß von Danzig) 1 Sgr. 3 Pf.

b) Landarmenbeiträge 3 Sgr. pro Thaler Einkommen- und Klassensteuer.

— Morgen wird Herr Oberlehrer Tröger im Gewerbe-Verein einen Vortrag über „artefizielle Brunnen“ halten.

— Heute hält Herr Prof. Dr. Bobrik im Verein junger Kaufleute einen Vortrag über die Geseze der Luftströmung.

— Bei der Einstellung der Dampfschiffahrt von hier nach Neufahrwasser ist die regelmäßige Verbindung zwischen hier und dem Hafensorie durch Journalieren hergestellt.

— Im Saale der Concordia findet ein Verkauf nützlicher Sachen zum Besten des Armen- und Kranken-Vereins statt.

— Gr.-Garz. Ein Unglücksfall, wie sie leider durch Unvorsichtigkeit öfter vorkommen, hat sich gestern in unserem Orte ereignet. Eine Arbeiterfamilie ging ihrer Beschäftigung nach und schloß ihr Kind, ein 6 Jahre altes Mädchen, in die Wohnung ein. Das Kind ging, wahrscheinlich aus langer Weile, in die Küche und fing dort an, mit der heißen Ofenasche zu spielen, wobei seine Kleider Feuer fingen und bald in vollen Flammen standen. Auf das Sammergeschrei des unglücklichen Wefens eilte ein Mann herbei, welcher die Thür erbrach und es rettete. Das Kind starb jedoch in Folge der erhaltenen Brandwunden nach Verlauf einiger Stunden unter den fürchterlichsten Schmerzen.

Marienburger, 3. Decbr. Unsere Stadt und Tiegenhof sind immer noch ohne Chaussee-Verbindung, obgleich der Weg auf dieser Strecke oft so schlecht ist, daß im Frühjahr und Herbst der Postverkehr zuweilen ganz aufhört; höchstens werden dann die Briefe durch einen Fußboten besorgt. Nicht selten bleibt ein mit vier Pferden bespannter leichter Postwagen im bodenlosen Koche stecken, und die Passagiere müssen dann zu Fuß ihre Reise fortsetzen. Man erzählt, daß Tiegenhof schon den kaiserlichen Fall erlebt habe, die Passagiere und einige Gepäckträger mit dem blasenden Postillon an der Spitze in ihren Det einzuziehen zu sehen. — In der vergangenen Nacht hat sich in der Rogat wieder Gistreiben eingestellt, das Wasser ist im Steigen und markt am Brüden-Vegel über 4 Fuß. In Warschau war das Wasser vorgestern und gestern im Steigen und hob sich von 5 Fuß 2 Zoll auf 8 Fuß 3 Zoll.

Graudenz, 4. Dez. Seit vorgestern haben wir zunehmenden Frost. Auf der Weichsel treibt starkes Grundeis, doch wird der Frost dadurch noch nicht ernstlich gestört. Das Wasser ist im Steigen. (G. G.)

Tilsit. In der Stadtverordneten-Versammlung ist die Garantie mit 20,000 Thlr. für die Tilsit-Insterburger Zweigbahn bewilligt worden.

Memel, 1. Decbr. Nachdem für den Turnunterricht unserer männlichen Jugend genügende Sorge getragen ist, hofft man, daß die körperliche Ausbildung der Mädchen nach dem Vorgange Königsbergs, Gegenstand sorgfältiger Erwägung auch in unserem Orte werden wird. Schon seit längerer Zeit hat unsere Schulbehörde, dem Vernehmen nach, sich mit der Einführung des Mädchen-Turnens eingehend beschäftigt, nur die Schwierigkeit, geeignete Persönlichkeiten für die Leitung solcher gymnastischen Uebungen zu gewinnen und den wesentlichen Unterschied zwischen Heilgymnastik für Kranke und der nur kräftigenden für gesunde Kinder festzustellen, soll den Aufschub dieser wichtigen Angelegenheit veranlaßt haben.

Gerichtszeitung.

[Criminal-Gericht.]

[Ein Durchbrenner.] Der Seefahrer Aron Schulz von hier war angeklagt, am 12. Juni d. J. dem Schiffe „Barkit“ mit der Feuer im Betrage von 12 Thlr. entlaufen zu sein. Er bekannte sich schuldig und wurde zu 14 Tagen Gefängnis und den Kosten verurtheilt.

[Verleumdung eines Beamten im Dienst.] Der Fuhrmann Kissa von hier, 61 Jahr alt, erscheint auf der Anklagebank, beschuldigt, am 12. Juni d. J. Abends $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, den Grenzaufseher Sawinski, als derselbe am Petershäger Thor den Wagen des Angeklagten revidirte, durch Worte gröblich beleidigt zu haben. Er wurde des ihm zur Last gelegten Vergehens für schuldig erachtet und dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß unter Annahme mildernber Umstände zu 10 Thlr. Geldbuße, im Unvermögensfalle zu 4 Tagen Gefängnis und den Kosten verurtheilt.

[Polizeigericht.]

[Englisch.] Die Fischhändlerin Anna Pomarzig war angeklagt, 8 Wannen mit Fischen, statt der erlaubten 2 aufgestellt zu haben. In der Fischmarkt-Ordnung steht nun, daß die Feilhabenden nur zwei Wannen vor sich haben dürfen, ob sie aber deren noch 1 Duzend hinter sich haben können, davon ist nichts gesagt. Da nachgewiesen wurde, daß die Pomarzig nur 2 Wannen vor sich, 6 aber hinter sich gestellt hat, wurde sie freigesprochen.

[Straßenunfug.] Der Arbeiter Kowicki welcher am 27. Aug. d. J. dem Kaufm. Wolff hier selbst einen Stein durchs Ladenfenster warf, wurde deswegen zu 5 Thlr. Geld- oder 3tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

[Ein übermüthiger Rosslenker.] Dem Kutscher G. Remus von hier, dessen Droschke No. 99 mit zwei Frauen bespannt ist, fiel es am 14. Sept. d. J. in etwas angetrunkenen Zustande ein, dem Publikum das Schauspiel einer Droschken-Schnellfahrt zu geben, und er fuhr durch die Fleischergasse im stärksten Galopp. Er wurde deshalb unter Anklage gestellt und zu einer Geldbuße von 2 Thlrn. event. 2 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Berühmtes.

** Die gezogenen Geschütze sind, wie das Militär-Wochenblatt für das deutsche Bundesheer berichtet, keineswegs eine Erfindung der Neuzeit. Man kann den Zeitpunkt ihres ersten Aufkommens unbedenklich auf 250 bis 300 Jahre zurücksetzen. Fast alle berühmten Zeughäuser haben dergleichen alte Geschütze als Merkwürdigkeiten aus den Anfangsperioden aufzuweisen. Im Zeughause zu Zürich soll ein kleines gezogenes Geschütz aus dem letzten Viertel des 16. Jahrhunderts sieben. In Berlin befindet sich ein 13zügiges geschwiedenes eisernes, auf 4 Loth gehobtes Geschützrohr, das die Jahreszahl 1661 trägt. Das Zeughaus zu München bewahrt mehrere alte gezogene Geschütze auf, u. A. ein schmiebeeisernes Falkonet mit 8 Zügen, das gegen 130 Pfund wiegt und im Jahre 1694 zu Nürnberg gegossen wurde. Ein anderes daseibst befindliches gezogenes Kanonenrohr ist aus dem vorigen Jahrhundert und wiegt etwa 220 Pfund; alle diese Geschütze waren, wie es auch schon die äußeren Verhältnisse zeigen, für bleierne Geschosse, und zwar für Kugeln, eingerichtet, die man (ähnlich wie bei der Büchse) mit Pflaster lud. Ueber ihre Schußwirkung verlautet in den ersten Zeiträumen nichts. Erst zu Ende des 18. Jahrhunderts wurden in England Versuche mit ein- und zweipfündigen Geschützen angestellt, wobei man auf 1500 Schritt Entfernung nur 2 Fuß Seitenabweichung erhielt. Längliche und überhaupt von der Kugelform abweichende Geschosse waren lange zuvor schon bei glatten Rohren zeitweilig angewandt worden, so daß dieser Brauch nicht als mit dem Aufkommen gezogener Geschütze im Zusammenhange stehend erscheint. Auch später findet man solche Geschosse hier und da theils im Felde, theils bei Versuchen verwandt, doch ohne besondere Rücksichtnahme auf dieses oder jenes Geschützmodell.

4	4	338,92	—	5,4	ÖD. frisch; ganz hell.
5	8	335,57	—	5,8	ÖD. do., bewölkt.
	12	334,84	—	4,2	do. do., Zenit hell, Horizont bewölkt.

Producten - Berichte.

Danzig. Börsen-Verkäufe am 5. December:
Weizen, 25 Last, 129pfd. fl. 560, 128pfd. fl. 540
— 545, 125. 26, 125pfd. fl. 495—525, 124pfd. fl. 486—510.
Roggen, 8 Last, 125pfd. fl. 324, 120pfd. fl. 306, 119pfd. fl. 294.
Gerste, 8 Last, gr. 107pfd. fl. 294, kl. 101pfd. fl. 264.
Erbsen w., 4 Last, fl. 345—360.
Berlin, 4. Decbr. Weizen loco 70—80 Thlr. pr. 2100pfd. Roggen loco 50 Thlr.
Gerste, große u. kleine 40—46 Thlr. pr. 1750pfd. Hafer loco 25—29 Thlr.
Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—52 Thlr. Rüböl loco 11 1/4 Thlr.
Leinöl loco 10 1/2 Thlr. Spiritus loco ohne Faß 19 1/2 — 20 Thlr.
Königsberg, 4. Decbr. Weizen hochbunt. 120, 27pfd. 78—89 Sgr., bunt. 120, 124pfd. 78—84 Sgr., rth. 122. 128pfd. 80—88 Sgr.
Roggen loco 119pfd. 50 Sgr., 121, 22pfd. 51 Sgr. Gerste kl. 95, 99pfd. 35—38 Sgr.
Hafer 65, 80pfd. 20—32 1/2 Sgr. Erbsen w. 55, 62 1/2 Sgr., gr. 60, 71 Sgr., grüne 70, 81 Sgr. Leinsaat mittel 110, 115pfd. 76 Sgr.
Kleesaat rotthe 11—13 Thlr. pr. Str. Spiritus ohne Faß 21 1/3 Thlr., mit Faß 22 1/2 Thlr.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 2. Decbr.: Für Nothhafen: J. Duoros, Windsbraut, m. Kohlen v. Keith n. Pillau bestimmt.
Gefegelt: J. Keith, Sisters, n. Fisherow; P. Hansen, Nicoline, n. Crangemouth; J. Johansen, Christ. Svendsen, n. England u. J. Bewer, Henriette, n. Norwegen m. Getreide. G. Ziemcke, Dampf. Stolp, n. Stettin m. Gütern.
Gefegelt am 3. December: J. Dekker, Acolus, n. Amsterdam; A. Schulz, British Merchant, n. Orient; G. Kuiper, Industrie, n. Lowestoff; S. Person, Remba, n. Laurwig u. H. Jensen, Melitta, u. A. Svendsen, Casar, n. New-Castle m. Getreide u. Holz.

Angewandte Fernde.

Im Englischen Hause:
Die Hrn. Kaufleute Linke a. Berlin, Pagenstecher a. Borgholzhausen, Fischbeck a. Silenbourg, Kogenberg a. Kachen, Schläuter a. Blauchau, Germain a. Lyon und Meyer a. Wien.
Hotel de Berlin:
Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Borkowski a. Magdeburg und v. Zippelskirch a. Stolp. Hr. Gutsbesitzer du Bois a. Lukoczin. Hr. Fabrikbesitzer Nagel a. Frankfurt. Die Hrn. Kaufleute Volcker a. Limburg, Nade. a. Potsdam und Heymann a. Berlin.
Schmelzer's Hotel:
Der Feuer-Versicherungs-Inspector Hr. Sprenger a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Cohlhage a. Iserlohn, Förster a. Stuttgart, Michaelis a. Hanau, Herber a. Braunschweig und Beyer a. Königsberg.
Walter's Hotel:
Die Hrn. Rittergutsbesitzer Graf v. Freudenberg, Baron v. Wittwig und v. Heidebrand a. Schlesien. Hr. Apotheker Rauchsuf a. Tilsit. Hr. Oberförster Hagen n. Gattin a. Gr. Pldg. Die Hrn. Kaufleute Andriessen a. Mheydt und Hoffmann a. Stettin.
Hotel de Thorn.
Hr. Rentier Winterfeld a. Königsberg. Hr. Gutsbesitzer Helfert a. Gurdin. Hr. Versicherungs-Beamter Glirschbach a. Magdeburg. Hr. Fabrikbesitzer Dörfling a. Frankfurt. Hr. Oekonom Preuß a. Schönau. Die Hr. Kaufleute Birnblum a. Königsberg, Skogki a. Posen Pufenhäuser a. Erfurt und Rinnebach a. Leipzig.
Hotel zum Preussischen Hofe:
Hr. Gutsbesitzer Schröder a. Marienwerder. Hr. Kaufmann Ulmann a. Berlin.

Deutsches Haus:
Hr. Gutsbesitzer Franzius a. Rückädt. Die Hrn. Kaufleute Haafelberg a. Colberg, Pilsicker a. Bütow u. Kofenthal a. Puttin bei Stuhm. Hr. Student Catensky a. Königsberg. Hr. Partikulier Hildebrand a. Rügenwalde.

Stadt - Theater in Danzig.

Donnerstag, 6. Decbr. (Abonnement suspendu.)
Erste Gastdarstellung der 3 Zwerge,
Herren **Jean Piccolo, Jean Petit** und **Kisc Jozsi.**
Das Auffinden der Zwerge.
Skizzen aus dem Leben der Zwerge in 3 Bildern mit Gesang von Blum. Musik von Binder.
Hierauf:
Ein gesunder Junge.
Schwank mit Gesang in 1 Act von Jacobsohn.
Zum Schluß:
Heimann Levi auf der Alm.
Komische Scene mit Gesang und Tanz.
Freitag, d. 7. Dezember. (4. Abonnement No. 1.)
Zum zweiten Male:
Ein falscher Schiller.
Luftspiel in 3 Acten von Floto.
Hierauf zum zweiten Male:
Der Trompeter des Brinzen.
Komische Oper in 1 Act nach dem Französischen des Melesville. Musik von H. Boie.

Eine reiche Auswahl ächte Spitzen-Garnituren, bestehend in Kragen und Ärmeln empfiehlt zu billigen Preisen

Antonie Dirksen,
Langgasse 60.

Unser Ausverkauf, den wir noch mannigfach ergänzten, dauert fort.
Schubert & Meier.
Langgasse 29.

Beste große gefasene süße und bittere Mandeln
empfehlen.
C. W. H. Schubert,
Hundegasse 15.

Die General-Agentur und Niederlage des gesundheitsfördernden
Joh. Hoff'schen Malz-Extracts
und
Kraft-Brust-Malzes
vis cerevisia
aus Berlin
bei **J. Grünwald,** Hundegasse 96.
empfehlen sich zu geneigten Bestellungen ergebenst und hält stets Lager zu Fabrik-Preisen vorräthig.
Bei Entnahme von 25 Fl. Rabatt.
Die Flasche **Malz-Extract** 7 1/2 Sgr. incl. **Kraft-Brust-Malz** à Schockel 11 und 6 Sgr. do. leere Flasche à 1 Sgr. wird zurückerstattet.

Hôtel Deutsches Haus.
Nur noch kurze Zeit.
Reimers' anatomisches und ethnologisches MUSEUM
aus London, bestehend in 500 Präparaten des menschlichen Körpers, von den ersten Künstlern Europa's verfertigt.
Täglich für Herren geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.
Entree 5 Sgr.
Freitag von Nachmittag 2 Uhr an ausschließlich für Damen. Die Explication der berühmten anatomischen Venus an Damentagen von einer Dame.
Es werden nur noch wenige Damentage stattfinden.

Spielwaaren-Magazin,
außerordentlich reichhaltig assortirt bei **Pilz & Carnecki,**
Langgasse 16, parterre.
Inhalt: Gegenstände von 1 Sgr. bis zu mehreren Thalern pro Stück.

Dentifrice Universel,
den heftigsten Zahnschmerz sofort zu vertreiben, à Flacon mit Gebrauchsanweisung 5 Sgr., empfiehlt **J. L. Preuss,** Portschaisengasse 3.
Nähere Nachricht über das Dr. Doeck'sche **Magenmittel** ertheilt auf frankirte Anfragen die Familie des weiland Dr. med. Doeck's zu Barmstorf im Königreiche Hannover.

Die billigsten Gesangbücher
zu haben bei **J. L. Preuss,** Portschaisengasse 3.

Ziehung **2. Januar 1861.** **250,000 Gulden Haupt-Gewinn** Ziehung **2. Januar 1861.**
der **Oesterreich'schen Eisenbahn-Loose.**
Gewinne des Anlehens sind: fl. 250,000, fl. 200,000, fl. 150,000, fl. 40,000, fl. 30,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 5000, fl. 4000, fl. 3000, fl. 2000, fl. 1000 etc. Diese sicher gewinnenden Loose (geringster Gewinn fl. 130) erleiden bei der Gewinn-Auszahlung **keinen Abzug** und ist solche überdies hypothekarisch gesichert. Die Betheiligung an den Ziehungen kann auf verschiedene Art und für Jedermann zugänglich geschehen. Da außerdem der Verkauf dieser Loose **Haupt-Branchen** des unterzeichneten Bankhauses bildet, so ist man der billigsten Bedingungen versichert, wenn man sich direct an dasselbe wendet. Pläne, Ziehungslisten, sowie jede weitere Aufklärung werden gerne gratis und franco ertheilt.
STIRN & GREIM.
Bank-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeit 133.

Berliner Börse vom 4. Decbr. 1860.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	101 1/2	101	Pommersche Pfandbriefe	4	97 1/2	—
Staats-Anleihe v. 1859	5	106	105 1/2	Pommersche Rentenbriefe	4	—	95 1/2
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4 1/2	101 1/2	101 1/2	Pommersche do.	4	100 1/2	92 1/2
do. v. 1856	4 1/2	101 1/2	101 1/2	Pommersche do.	3 1/2	—	95
do. v. 1853	4	95 1/2	95	Preussische do.	4	91 1/2	93 1/2
Staats-Schuldcheine	3 1/2	87	86 1/2	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	—	129
Prämien-Anleihe von 1855	3 1/2	117 1/2	116 1/2	Oesterreich. Metalliques	5	—	45 1/2
Oesterreichische Pfandbriefe	3 1/2	84	—	do. National-Anleihe	5	54 1/2	—
do.	4	93	92 1/2	do. Prämien-Anleihe	4	63 1/2	—
Pommersche do.	3 1/2	88 1/2	87 1/2	Pommersche Schatz-Obligationen	4	—	82
				do. Cert. L.-A.	5	94	—
				do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	86 1/2	85 1/2